

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

auf den Vorderfüßen durch das Zimmer hopsen. Hernach wird ihm der Teddybär auf den Rücken gesetzt. Mit dem muss er über den Stuhl hüpfen. Aber nun kommt das Schönste: der Hanswurst und der dumme August! Den Hanswurst spielt der Rudi. Er hat Mutters Bluse und eine lange Unterhose angezogen. Er trägt eine Maske mit langem Bart und einer feuerroten Kartoffelnase. Den dummen August macht der Erich. Er hat sich das Gesicht auf der einen Seite mit Russ bestrichen, auf der anderen Seite mit Mehl. Er ist in einen alten Frack hineingeschlüpft und in die hohen Stiefel seines Bruders. Auf der Nase trägt er eine mächtige Brille, auf dem Kopf eine Zipfelmütze. «Meine Herren, wie heissen sie?» fragt der Direktor. «Ich

heisse Jeremias Büchsendeckel», sagte der dumme August. «Ich heisse Fitzepuzli Schnitzel-Fritzel», sagt der Hanswurst und macht eine tiefe Verbeugung. «Na schön», sagt Günter, «der Herr Büchsendeckel soll sich mal auf den Boden setzen.» – «Machen wir», sagt der August. Da hat der Hanswurst schnell eine Schüssel mit Wasser hinter ihn gestellt. Plitschplatsch, schon sitzt Herr Jeremias Büchsendeckel mit seinem Frack in der Schüssel, dass das Wasser nach allen Seiten spritzt.

Alle lachen und klatschen, und die Vorstellung ist aus.

(Arthur Schocke. Aus: «Mein Lesebuch», für das 2. Schuljahr, Bayerischer Schulbuch-Verlag)

Mitteilungen

Biblische Realienkunde

Modellieren und Herstellen von Lehrmitteln.
Für Mittelstufenlehrer.

Leitung: Prof. Dr. Othmar Keel, Freiburg; Urs Winter, wissenschaftlicher Assistent, Freiburg; Guido Meyer, Werklehrer, Hitzkirch, mit einem Mitarbeiter.

Ziel: Der Bibelunterricht leidet häufig an Unanschaulichkeit. In diesem Kurs werden den Teilnehmern genauere Kenntnisse der biblischen Umwelt und Lebensverhältnisse vermittelt und modellierend Gegenstände hergestellt, die im Unterricht zum Vorzeigen verwendet werden können.

Ort: Studienheim Don Bosco, 6215 Beromünster, Telefon 045 - 51 11 24.

Zeit: Montag, 9. Oktober 1978, 11.00 Uhr bis Samstag, 14. Oktober 1978 nach dem Mittagessen.
Kosten: Fr. 150.– Kurskosten; Fr. 160.– Pension und Einzerrzimmer.

Auskunft, Prospekt und Anmeldungen:
Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Programm September–Dezember 1978 an der Paulus-Akademie, 8053 Zürich, Carl-Spitteler-Strasse 38, Telefon 01 - 53 34 00, Postfach 361

Tagungen und Kurse

Freitag-Sonntag, 8.–10. September

Film-Intensiv-Weekend

Leiter: Heidi Buri, Hanspeter Stalder, Lukas Wertschlag.

Samstag/Sonntag, 23./24. September

Behinderte sind nicht geschlechtslos
(gemeinsam mit Pro Infirmis und SVGCK)

Tagung für Eltern und Betreuer cerebral gelähmter Kinder. Prof. Dr. med. R. Bodenheimer, Zürich.

Freitag/Samstag, 29./30. September

Was bedeutet Kirche für uns heute?

(gemeinsam mit der Katech. Arbeitsstelle für den Kanton Zürich)

Tagung für Katecheten, Religionslehrer, Seelsorger. Eltern. Prof. Dr. Sigisbert Regli, ofm Cap., Solothurn.

Freitag–Sonntag, 6.–8. Oktober

Malen in der Gruppe

Kreatives Wochenende – Frau Christina Erni, Egg.

Freitag/Samstag, 20./21. Oktober

Fernsehen – wozu?

(gemeinsam mit ARF, Zürich)

Tagung für Fachleute und Meinungsbildner aus den Bereichen Politik, Kultur, Kirche, Erziehung und Wirtschaft sowie weitere Interessierte. Alfons Croci, Zürich; Dr. Guido Frei, Zürich; August E. Hohler, Basel; Hugo Leber, Zürich; Armin Walpen, lic. jur., Bern, u. a.

Samstag/Sonntag, 21./22. Oktober

Homosexualität – Aggression, Verachtung, Zärtlichkeit

(gemeinsam mit Boldern in der PAZ, Wiederholung der Tagung vom 1./2. Sept.). Dr. Hans van der Geest, Zürich; Stephan Inderbitzin, Zürich.

Samstag/Sonntag, 4./5. November

Gesprächsführungskurs II

Leiterin: Regina Mächler, Winterthur.

Montag, 20. November

Engagement im Beruf – Grenzen der beruflichen Belastbarkeit

Tagung für Krankenschwestern und Krankenpfleger. Dr. Max Buser, Aarau; P. Dr. Albert Ziegler, Zürich, u. a.

Samstag/Sonntag, 2./3. Dezember

Was heisst heute «ökumenisch»?

(gemeinsam mit Boldern in der PAZ) –
Offene Tagung

Samstag/Sonntag, 9./10. Dezember
Leiden und Gottesfrage
Offene Tagung. Prof. Dr. Gisbert Greshake, Wien,
u. a.

Akademie-Abend

Freitag, 25. August, 20.00
Familie oder Partnerschaft?
Sexualerziehung in Schweden – Modell für uns?
P. Dr. Erwin Bischofberger SJ, Stockholm; Dr. Josef Duss-von Werdt, Zürich.

Schülerberatung – Studientagung 1978

16. bis 18. Oktober 1978 im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Einsiedeln (Beginn: Montag, 10.00 Uhr; Schluss: Mittwoch, 14.00 Uhr).

Zum Inhalt der Tagung

Ganz allgemein wird festgestellt, dass die Zahl der auffälligen und verhaltensgestörten Kinder und Jugendlichen gewachsen ist. Diese Störungen haben viele Ursachen. Mit einer wissenschaftlich fundierten Schülerberatung kann in vielen Fällen den Betroffenen geholfen werden.

Wir möchten an dieser Studientagung in Referaten und Gesprächen Einsichten in die Ursachen und Auswirkungen der Schülernöte gewinnen und Erfahrungen mit Modellen der Schülerberatung austauschen.

Zielgruppen

Verantwortliche an katholischen Schulen und Instituten: Leiterinnen und Leiter, Erzieherinnen und Erzieher, Präfekten, Religionslehrer, Lehrerinnen und Lehrer mit Betreuungs- und Beratungsfunktion.

Tagungsleitung

Dr. Alfons Müller-Marzohl und
das Team der Arbeitsstelle für Bildungsfragen.

Referenten

Dr. Peter Dold, dipl. Psychologe und Eheberater, Aarau; Gilbert Fournier, dipl. Psychologe, Sion; Dr. Irene Kummer, Leiterin der Schülerinnenberatung in Menzingen, Zürich; Dr. Werner Miss, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes der Katholischen Schulen, Zürich; Frère Antoine Galliker, Institut Catholique, Neuchâtel.

Methoden

Referate, Kurzreferate, Podiumsgespräch, Gruppenarbeiten, Plenumsdiskussion.

Tagungssprachen

Deutsch und Französisch. Die deutschsprachigen Referate und die Plenumsdiskussion werden simultan ins Französische übertragen.

Kosten

Fr. 165.– für Zweierzimmer
Fr. 180.– für Einerzimmer
Anreise am Sonntag möglich.
Die Teilnehmer werden gebeten, nach Möglichkeit im Zentrum zu logieren.

Das definitive Programm

kann bei der Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Hirschengraben 13, 6002 Luzern, bezogen werden.

Caritas: Aktion Hunger 78

In Chile wohnen 76 Prozent der Bevölkerung in Städten, ein Viertel davon allein in Santiago. Unterbeschäftigung, Arbeitslosigkeit und mangelnde Verdienstmöglichkeiten zwangen diese Menschen zur Flucht in die Städte.

Kaninchen und Bienen stehen im Mittelpunkt eines CARITAS-Projektes, das im Rahmen der Aktion «Hunger 78» finanziert werden soll. Die CARITAS Schweiz leistet damit einen Beitrag zur Selbsthilfe der ärmsten chilenischen Landbevölkerung und damit gegen die Landflucht.

Das Projekt ist verblüffend einfach. In Chile besitzen viele, auch sehr arme Familien ein kleines Grundstück, einen Garten von 25 bis 100 Quadratmeter. In diesem Projekt geht es nun darum, dieses Stückchen Land so zu nutzen, dass eine Familie davon leben kann. Konkret heisst das: Die Familien erhalten 13 Bienenstöcke für die Gewinnung von Honig, dazu Kaninchen oder Schweine zur Aufzucht, Hühner für die Eierproduktion, Gemüse oder Obstbäume. Ausgebildete Fachleute lehren die Pflege und Betreuung.

Das reicht für einen ganz bescheidenen Lebensunterhalt. Der Honig bringt etwa 650 \$ im Jahr ein, was in Chile ein gar nicht so schlechtes Einkommen ist. Dieses Einkommen wird noch durch die Kaninchen, die Eier und das Gemüse ergänzt. Die ersten Erfahrungen mit diesem Chile-Projekt sind sehr erfreulich. Die ganze Familie konnte in den Arbeitsprozess einbezogen werden. Die Caritas leistet so einen Beitrag im Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Landflucht, die in Chile, wie gezeigt, ein grosses Problem sind.

Die Aktion «Hunger 78» ermöglicht die Weiterführung dieses Projektes. Im Aktionsschwerpunkt Novidad, 150 km südwestlich von Santiago, sollen in den nächsten zwei Jahren 1000 Familien einbezogen werden. Hier sind auch fünf Musterbetriebe vorgesehen, um diese Familien anzuleiten. Für Schulklassen, die sich mit Hunger und Entwicklungszusammenarbeit befassen wollen, ist die Chile-Aktion ein guter Einstieg, weil hier die Hilfe sehr anschaulich ist. Auch können die Schüler leicht einen persönlichen Beitrag leisten, indem sie zum Beispiel aus Ton Kaninchen oder Hühner formen und als Figur zum Aufstellen verkaufen oder diese Tiere aus Sperrholz aussägen und als Abzeichen verkaufen. Die Aktionsmappe enthält weitere Anregungen und Informationen und kann bei der CARITAS Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Telefon 041 - 23 11 44, bezogen werden.

Intensivkurse für das Gitarrebegleit- und einfache Melodiespiel

3 Wochenendkurse befähigen die Beteiligten (ohne Vorkenntnisse) Schul- und Lagerlieder mit der Gitarre zu begleiten. Die Erfahrungen im In- und Ausland garantieren einen sicheren Erfolg.

Kurs A: 21. und 22. Oktober 1978

Kurs F: 11. und 12. November 1978

Kurs C: 25. und 26. November 1978

in Liestal, Gerberstrasse 5.

Jeweils ab Samstag, 16 Uhr, bis Sonntag, 17 Uhr. Abschluss durch eineinhalb Stunden internationale Volkstänze.

Leiter: Prof. E. Schönenberger (Liestal) und Anneliese Aenis (Basel).

Kosten: Kursgeld je Wochenende inklusive Übernachtung (Massenlager) Fr. 50.–, Material jeweils pauschal Fr. 20.–, Verpflegung auf eigene Rechnung.

Geeignete Instrumente können beim Institut gemietet oder gekauft werden.

Anmeldung: bis spätestens Ende September 78 an: Institut für Unterrichtsfragen in der Musikerziehung, Gerberstrasse 5, 4410 Liestal, Telefon 061 - 91 36 44.

Bücher

Botanik

Reader's Digest Handbuch für Garten- und Zimmerpflanzen. 640 Seiten, Format 23,3 x 21,5 cm, Preis Fr. 54.80 (inkl. Porto Fr. 1.80); Verlag Das Beste aus Reader's Digest AG, Räfelstrasse 11, 8021 Zürich. Zu bestellen direkt beim Verlag.

Unter der Fülle des Angebots an Gartenbüchern fällt eine Neuerscheinung auf, die durch ihren vielseitigen Inhalt und hohen Informationswert sowie ihre klare und überschaubare Darstellung überrascht. Bestechend ist zunächst die ganze Aufmachung. Beim ersten Durchblättern fallen die zahlreichen, exakt gezeichneten und grösstenteils zweifarbigen Illustrationen sowie Farbbildtafeln zu praktisch allen Themen auf.

Da ist zunächst der Garten. Anhand von prächtigen Farbaufnahmen wird eine Reihe von Ideen zu hübschen Garten- und Terrassenanlagen und -bepflanzungen vorgestellt. Mit den praktischen Tips, etwa wie ein kleiner Garten grösser wirkt, wie sich herrschende Lichtverhältnisse am besten nutzen lassen oder welche dekorativen Elemente eingesetzt werden können, kann wirklich jeder etwas anfangen. Die folgenden Hauptkapitel «Gärtnern im Freien» (228 Seiten) und «Pflanzen im

Haus» (152 Seiten) halten eine Fülle von Information bereit, die vom Anlegen eines Rasens über das Einpflanzen, Zurückschneiden und Vermehren von Bäumen (auch den reizenden Bonsai-bäumchen ist eine Doppelseite gewidmet!), Sträuchern und Stauden bis zur Pflanzung und Pflege der verschiedensten Blumen und Gewächse im Garten reicht und auch in bezug auf Zimmerpflanzen, Hydrokultur, Balkonpflanzen und Kleingewächshaushausgärtnerei wohl kein Problem unberührt lässt, mit dem man konfrontiert werden könnte. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit dem Anbau und der Zucht von Obst und Gemüse, den Schädlingen und Krankheiten. Sehr nützlich ist auch das ausführliche Register am Schluss. V. B.

Solange Duflos / René Brandicourt: Der Wald lebt. Streifzüge durch die Natur. Aus dem Französischen von Jutta und Theodor Knust; Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1978. Format 20 x 27,5 cm, 100 Seiten mit zahlreichen mehrfarbigen Abbildungen. Pappbd. lam. DM 22.–.

Das bewährte Autorenteam Duflos/Brandicourt möchte den Leser wie in seinem Buch «Die Wiese lebt» dazu ermuntern, selbst etwas zu tun, um in der Natur auf eigene Forschungen auszugehen. Können wir uns vorstellen, dass ganz Mitteleuropa einmal so dicht von Wäldern bedeckt war, dass ein Eichhörnchen von der Weser bis zum Rhein oder von der Elbe bis zur Oder von Baum zu Baum hätte springen können, ohne auch nur ein einziges Mal den Boden zu berühren? In diesem ursprünglichen und natürlichen Lebensraum gibt es zu jeder Jahreszeit eine Menge zu entdecken – nicht nur in den grossen Forsten, auch in den kleineren Wäldern und Wäldchen. Spielerisch lernen wir, die Natur zu begreifen, die Vielfalt der Bäume, Sträucher und Blumen zu unterscheiden, seltene Pflanzen und Tiere zu benennen und einzuordnen. Wir erfahren, wie sich der Wald im Kreis der Jahreszeiten ändert und den verschiedenen klimatischen Zonen anpasst.

Zahlreiche Anleitungen regen zum Basteln an: was man z. B. aus einem alten, knorrigen Wurzelstück, aus Tannenzapfen, Eicheln und Kastanien alles machen kann, wenn man an Regentagen daheim bleiben muss.

Dieses Buch zeigt uns, dass wir das Gleichgewicht zwischen den Lebewesen respektieren und schützen müssen, das auch in der noch unberührten Natur durch unbesonnene Eingriffe des Menschen ständig bedroht ist. Gleichzeitig regt es dazu an, unser Wissen über das vielfältige Leben in unseren Wäldern in der Natur selbst zu vertiefen und neue, überraschende Entdeckungen zu machen. V. B.